

* (Kriegsarbeit der Wiener Handelsakademiker.) Gleich nach Kriegsausbruch hat sich Regierungsrat Anton Kleibel an die Studierenden seiner Anstalt gewendet und sie aufgefordert, auch ihre schwachen Kräfte zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit zu verwenden. Erstaunlich viele, ja fast alle in Wien Weilenden haben dem Aufruf ihres verehrten Direktors Folge geleistet, und in den ersten Augustwochen herrschte geschäftiges Treiben in den während des Sommers sonst still daliegenden Räumen des großen Gebäudes in der Akademiestraße. Es hieß die vielen Umstellungen entgegenzunehmen, die jungen Leute zu den verschiedenen Dienstleistungen zu bestimmen und sie zu sich gegenseitig entlastenden Gruppen einzuteilen. Doch bald wurde Ordnung in dieses Chaos gebracht, und unter der Führung ihres Kollegen Richard Bad haben nun die Handelsakademiker überall dort, wo Arbeit geleistet werden konnte, tätig eingegriffen. So wurde ein Teil in die Statthaltereirei entsendet, ein anderer arbeitet im Landhaus, weitaus die Mehrzahl aber wurde der Akademischen Hilfslegion zugeteilt, in deren Reihen sie bis zum Herbst zur größten Zufriedenheit aller Vorgesetzten arbeitete. Als jedoch der Unterricht in seinem vollen Umfang wieder aufgenommen wurde und man nun an die erste Pflicht des Studenten, an das Studium, zu denken hatte, mußten die jungen Leute die ihnen liebgeordnete Arbeit unterbrechen. Da erfüllte Regierungsrat Kleibel den Herzenswunsch seiner Akademiker, indem er und mit ihm der ganze Lehrkörper es ihnen ermöglichte, neben der Erfüllung der Schulpflichten bei strenger Zeitanutzung auch dem Vaterlande zu dienen. Durch den Studierenden Richard Bad wurde im Rahmen der Akademischen Hilfslegion eine große Organisation geschaffen, bei deren Ausgestaltung und Verbollkommnung ihm seine Kollegen Leo Herrmann, Alexander Kallai und Alfred Halberstam zur Seite standen. Jetzt arbeiten nicht weniger als 250 Mann bei der Akademischen Hilfslegion, die Tag und Nacht ihren schweren Dienst auf dem Mähleinsdorfer Bahnhof versehen, wo ausschließlich von ihnen der gesamte Verwundetentransport und Labedienst ausgeübt wird. Neben dem Legionärsdienst leisten die Handelsakademiker auch in anderer Hinsicht Unerkennenswertes. Sie liefern wöchentlich zirka 20.000 Zigaretten an das Kriegsfürsorgeamt ab — eine ganz beträchtliche Zahl, die nur durch eine wohlorganisierte Arbeitsteilung zusammengebracht wird. Ihre Weihnachtsammlung hat vielen hundert Soldaten gewiß angenehme Stunden bereitet. Schließlich sei auch der zwei Bausteine für das Rote Kreuz gedacht, des Ergebnisses einer Kollekte, bei der gar mancher sein Wochengeld opferte.